

# Die Ware Tier

**ILLEGALER WELPENHANDEL** / Auch Augsburg ist von illegalem Handel mit Welpen aus Massenzuchten betroffen. Die Tiere sind nicht gechipt, nicht entwurmt und oftmals sind sie krank.

Clarissa Beck

**Augsburg.** Kiri, Hank und Homer sind die drei jüngsten Neuzugänge im Augsburger Tierheim. Ihre Geschichte ist besonders tragisch. Sie haben mit ihren acht Wochen bereits einen langen Leidensweg hinter sich und haben bei weitem noch nicht alles überstanden. Gleichzeitig stehen sie für eine besondere Art der Tierquälerei.

Die Ankunft der drei Hundebabys nahmen Heinz Paula und Sabina Gafner im Tierheim Augsburg zum Anlass, auf die Probleme des illegalen Welpenhandels aus dem Ausland hinzuweisen. Die Welpen hat das Augsburger Veterinäramt in Oberhausen beschlagnahmt. Eine Frau hatte mehrere Tiere angeblich aus Rumänien importiert und wollte sie hier vor Ort weiterverkaufen. Einem Nachbarn war aufgefallen, dass die Frau plötzlich Welpen hatte und informierte den Amtstierarzt. Dem Vorsitzenden des Augsburger Tierschutzvereins und ehemaligen tierpolitischen Sprecher der SPD im Bundestag Paula „brennt das Thema auf den Nägeln“.

Das Problem mit dem illegalen Welpenhandel sind nicht die Tiere an sich, sondern die Zucht- und Transportbedingungen. Die Hunde werden vorwiegend in osteuropäischen Ländern unter widrigsten Bedingungen „produziert“ und dann weitertransportiert. Dabei müssen sie bereits nach etwa vier Wochen ihre Mütter verlassen. Normalerweise bleiben Welpen etwa zwölf Wochen bei der Hündin. Neben dem psychischen Stress für die Tiere, besteht eine große Gesund-



*Hank und Homer, zwei der drei Welpen, die bei einer illegalen Händlerin sichergestellt wurden, müssen drei Monate in strenger Quarantäne bleiben, bevor sie Kontakt zu Menschen und anderen Tieren haben dürfen. Foto: Clarissa Beck*

heitsgefahr. Denn diese Tiere sind meist nicht geimpft und haben falsche Papiere. Tollwut und Staupe sind nur zwei der gefährlichsten Seuchen, die so in Bayern wieder eingeschleppt werden könnten.

Auch Kiri, Hank und Homer sind nicht geimpft oder gar entwurmt. Wegen der hohen Infektionsgefahr müssen sie drei Monate lang in strenger Quarantäne bleiben. Für die drei kleinen Hunde ein weiterer herber Schlag, denn mit ihren acht Wochen sind sie momentan in einer wichtigen Prägephase. Und gerade jetzt dürfen sie nur zu wenigen Pflegern im Tierheim und keinen anderen Tieren Kontakt haben. „Verhaltens-

störungen sind programmiert“, ist sich Paula sicher. Falls die Tiere überleben. Denn es ist noch nicht ausgeschlossen, dass sie vielleicht krank sind. Für das Tierheim bedeuten die drei kleinen Welpen viel Arbeit und hohe Kosten. Circa 1800 Euro kostet jeder der drei Hunde im Monat. Allein durch die vielen Tierarztbesuche und die aufwändigen Untersuchungen und Pflegebedingungen.

Paula und Gafner raten daher, sich vor dem Welpenkauf genau über den Züchter zu informieren oder im örtlichen Tierheim vorbeizuschauen. „Niemand sollte ein Tier im Internet oder aus dem Kofferraum kaufen“, rät Gafner. „Das

ist unsägliches Tierleid! Wer ein solches Tier kauft, ist kein Tierfreund, sondern fördert Tierquälerei“, sagt Paula.

Vor dem selben Problem wie mit den drei Welpen steht das Tierheim jetzt in der Sommerzeit. Denn viele Urlauber wollen aus falsch verstandenem Tierschutz Straßenhunde oder -katzen nach Deutschland bringen. „Das ist für uns eine Katastrophe. Wir platzen schon jetzt aus allen Nähten. Jeder Hundepplatz in Augsburg ist schon belegt“, erklärt Paula. Er und Gafner raten daher unbedingt davon ab, Tiere aus dem Urlaub mitzubringen. Gerade Streuner stellen eine ernste Gefahr für die Gesundheit dar.